

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

7.3.1883 (No. 56)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. März.

№ 56.

Vorauszahlung: vierteljährlich 8 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Beträge oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Königlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. Februar cr. ist Folgendes bestimmt worden:

Befördert werden: Der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Hirsch vom Füsilier-Bataillon 2. Babilischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Kürassier-Regiments Königin (Pommerschen) Nr. 2; der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Stolte vom Garde-Jäger-Bataillon zum Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Froehlich vom 2. Bataillon 2. Babilischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird ein Patent seiner Charge verliehen.

Verfetzt werden: Der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Campe vom 6. Babilischen Infanterie-Regiment Nr. 114 zum Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35; der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Lütke Müller vom 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 zum 5. Babilischen Infanterie-Regiment Nr. 113.

Der Abschied wird bewilligt: Dem Assistenzärzten 1. Klasse der Landwehr Dr. Schubert vom 1. Bataillon (Gerlachshausen) 2. Babilischen Landwehr-Regiments Nr. 110 und Tholus vom 1. Bataillon (Donauschingen) 6. Babilischen Landwehr-Regiments Nr. 114; ferner scheidet der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Brosin vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 aus dem aktiven Sanitäts-corps aus und tritt zu den Sanitäts-offizieren der Reserve des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27 über.

Der Generalarzt 1. Klasse und Corpsarzt 14. Armeecorps Dr. Beck erhält die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Comthurkreuzes des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern.

Nicht-Königlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. März. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 40 Minuten nach 11 Uhr von Berlin in Karlsruhe eingetroffen.

Berlin, 4. März. Heute Abend fand bei Lord Ampthill, dem englischen Botschafter, zu Ehren des Prinzen von Wales ein Diner statt, zu welchem gegen 40 Einladungen ergangen waren, darunter auch an die Offizierdeputation des Blücher-Fusaren-Regiments, dessen Uniform der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin Victoria theilnahmen, schloß sich im engsten Zirkel ein kleiner Ball an.

Dem Umstande, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ an bevorzugter Stelle den Artikel des „Standard“ über die

Ernennung des Prinzen von Wales zum Chef der Blücher-Fusaren wiedergibt, mit dem besondern Hinweis darauf, daß das englische Blatt häufig von der Regierung zur Bekanntmachung ihrer Ansichten und Auffassungen benutzt werde, liegt vermuthlich eine ganz bestimmte Absicht zu Grunde. Diese ist wohl richtig dahin zu deuten, daß unserer Regierung daran gelegen ist, festzustellen, daß die Thatsache der Herstellung so herzlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England, wie sie seit zehn Jahren kaum je bestanden haben, in hiesigen Regierungskreisen dieselbe Genugthuung wie in England bereitet.

Berlin, 5. März. In der am 3. März unter dem Vorsitz des königl. preuß. Staats- und Finanzministers Scholz abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen die Vorlagen betreffend eine internationale Vereinbarung über technische Einheit im Eisenbahn-Wesen; die Abgabe stark wirkender Medikamente in den Apotheken. Die Versammlung beschloß, daß die Zucker-Enquetekommission aus 12 Mitgliedern, nämlich aus vier Beamten der Steuerverwaltung und aus acht Sachverständigen der Zuckerindustrie und des Rübenbaues zu bestehen habe, und regelte die Antheilnahme der einzelnen Bundesregierungen an der Ernennung dieser Kommissionsmitglieder. Die von dem Reichstage zu dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1883/84 beschlossenen Resolutionen wurden dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Den Anträgen der Ausschüsse gemäß genehmigte die Versammlung die Einführung eines einheitlichen Formulars für die zum Gebrauche im Reichsgebiete bestimmten Staatsangehörigkeits-Ausweise und erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblaus-Krankheit schon jetzt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt:

Zu Gunsten der Ueberschwemmen in den Rheinlanden ist in London unter dem Vorsitz des Baron v. Schröder ein Komitè zusammengetreten, welches durch allgemeine Sammlungen unter den Deutschen in England und Schottland bereits die Summe von mehr als 175,000 R. aufgebracht hat und den Betrag von 200,000 R. zu erreichen hofft. In Verbindung mit dem Herrensomitè hat sich dafelbst ein Damenkomitè gebildet, welches die Beschaffung warmer Kleidungsstücke für die Nothleidenden sich zur Aufgabe gestellt hat. Auch die in London bestehenden deutschen Vereine sind in jeder Weise für die Linderung der Noth der Ueberschwemmen thätig. Aus Anlaß eines Berichts des Barons v. Schröder über die Wirksamkeit des Komitès ist Fürst Bismarck vom Kaiser beauftragt worden, dem Komitè den wärmsten Dank abzusprechen, und hat in Folge dieses Allerhöchsten Auftrages unter'm 28. v. M. einen Erlaß folgenden Inhalts an den Botschafter Grafen zu Münster gerichtet: „Ew. Excellenz habe ich zu erhalten die Ehre gehabt und das damit eingereichte Schreiben des Barons v. Schröder dankbarst betrreffend die unter den Deutschen in England und Schottland zu Gunsten der Ueberschwemmen in den Rheinlanden veranstalteten Sammlungen zur allerhöchsten Kenntniß gebracht. Seine Majestät haben daraus mit lebhaftem Interesse ersehen, eine wie allgemeine Theilnahme die Leiden der Ueberschwemmen unter den Deutschen in England und Schottland gefunden haben, und sind erfreut über die treue Anhänglichkeit, welche die borthigen Deutschen ihren in der Noth befindlichen Landsleuten in der Heimath bewahren. Dem Komitè, welches in London zusammengetreten ist und so große Ergebnisse erzielt hat, bin ich von Seiner Majestät beauftragt, im Namen der Nothleidenden den wärmsten Dank abzusprechen, und beehrte

ich, Ew. Excellenz ganz ergebenst zu ersuchen, diesen Dank gefälligst durch Vermittelung des Baron Schröder an das Komitè gelangen lassen zu wollen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Schleswig'sche Optantenfrage besprechend, führt unter Hinweis auf den Wiener Frieden über das Optionsrecht aus:

Das Erforderniß der Domizilverlegung sei die Grundbedingung für die Giltigkeit der Optionen gewesen, wie bei allen früheren derartigen Abkommen. Jedes Abweichen von dem Grundprinzip durch Wiederzulassung der Optirenden in ein abgetretenes Gebiet unter Beibehalt der fremden Staatsangehörigkeit nehmte der Option die wahre Bedeutung und mache sie zu einem Scheinmandat. Es würde dahin führen, daß nahezu alle Bewohner des abgetretenen Gebiets für den abtretenden Staat optirten, aber in den alten Wohnsitzen die Heimstätte als Ausländer behielten. Preußen habe aus Freundlichkeit gegen Dänemark den Optanten die Rückkehr nach Schleswig gestattet; es habe sich damit das Werk der Assimilation Nordschleswigs mit den übrigen Theilen Preußens erschwert. Die Optanten hätten deshalb keineswegs das Recht auf Nichtausweisung, also ein größeres Recht, als jedem sonstigen Ausländer zustehe, nachdem die Zahl der Dänen in Nordschleswig durch einen anscheinend völlig organisierten Zug neuer Elemente aus Dänemark gewachsen. Preußen sehe sich durch das Weitergreifen dieses Zustandes gezwungen, diejenigen, die auf preussischem Gebiete lebenslanglich bleiben wollen, aufzufordern, die natürliche Konsequenz dieses Entschlusses zu ziehen. Die dänische Presse klage über unritterliche Vergewaltigung und brutalen Machtmißbrauch. Diese Vorwürfe wären unterblieben, wenn Preußen von Haus aus mehr den völlerrechtlichen Traditionen und weniger den freundschaftlichen Gesinnungen gegen Dänemark Rechnung getragen hätte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet, um jeder irrigen eventuell allarmirenden Auslegung vorzubeugen: Nachdem die Fertigstellung des Materials zur Ergänzung der Armirung der Befestigungswerke in Przemyß, wozu die letztjährige Delegation größere Summen bewilligte, vollzogen, beginnt demnächst die Ueberführung desselben nach Przemyß und anderen Depots in Galizien.

Wesß, 5. März. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Generaldebatte über die Mittelschulgesetz-Vorlage führte der Referent Georg Szathmari die Entstehungsgeschichte des ungarischen Unterrichtswesens aus. In neuester Zeit seien fast alle Zweige möglichst geregelt, nur die Mittelschulen befänden sich in einem Zustande, welcher der heiligen Nothwendigkeit nicht entspreche. In Ungarn existiren fünfzehn Mittelschulen, in denen die Staatsprache bisher nicht gelehrt wurde. Die Vorlage bezwecke, sich dem praktischen Leben anzupassen. Außer der pädagogischen Regelung wünscht dieselbe auf der Basis des Nationalitätsgesetzes nur so viel Recht für die Staatsprache, als für alle anderen im keruenen Gesetze gesichert ist. Der zweite Hauptzweck der Vorlage sei, strengere Regeln bei den Maturitätsprüfungen einzuführen und dadurch den Bildungs- und Befähigungsgrad zu heben. Schließlich verfolge die Vorlage in Betreff der Qualifikation auch nur den Weg des Rechtes und der Billigkeit, wenn sie wünscht, daß nur solche Lehrer den Befähigungsgrad erhalten, die in der Staatsprache sich den nöthigen Bildungsgrad erworben haben. Betreffend die konfessionelle Seite der Angelegenheit appellirt der Redner an den Patriotismus aller Konfessionen und bittet, dem Staate dasjenige nicht abzuspreehen, was der Staat rechtlich fordern kann. Man

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 6. März. So wäre denn „Rheingold“ hinter uns, ohne daß wir uns zu der Ansicht zu bekehren vermöchten, daß sein innerer Gehalt in jeder Beziehung lauterem, leuchtendem Gold zu vergleichen wäre. Richard Wagner hat in seinem bekannten Werke „Oper und Drama“ jeden musikalischen Ausdruck für überflüssig, schlecht und unverständlich erklärt, in welchem die dichterische Koficht nicht enthalten, welcher nicht von dieser bedingt ist; er hat anderseits jeder dichterischen Koficht höchsten Werth nur dann zugestanden, wenn sie im Ausdruck des von ihm bedingten Musikstiles verwirklicht werden könne. Beide Anforderungen soll der „Nibelungenring“ erfüllt haben, auf den der große Meister eine so langjährige Sorgfalt verwandte, gegen den ihn seine früheren, nicht in diesem Stile geschaffenen Werke nach seinem eigenen Bekenntnisse nur noch sehr äußerlich interessirten. Der „Nibelungenring“ macht daher auf nichts Geringeres Anspruch, als auf ein die Dichtkunst mit der Musik zu einer Einheit vollkommenster Art verschmelzendes Kunstwerk, dessen Bedeutung und Wirkung kein einziges bisher aus Musiklers oder Dichters Hand hervorgegangenes Werk zu beanspruchen vermag. Ob Richard Wagner dieses großartige Ziel in seinem „Nibelungenring“ thatsächlich erreicht hat, wagen wir zu verneinen, nicht etwa deshalb, weil Wagner's musikalisches oder dramatisches Genie nicht ausgereicht hätte, sondern weil und dieses Ziel überhaupt nicht erreichbar erscheint. Der musikalische Stil des „Rheingold“, wie auch mehr oder weniger der übrigen Nibelungen-Dramen besteht aus einer, zwischen geschroener Rede und Gesang stehenden Deklamation, dem Sprachgesang, welcher angeblich nach Sinn, Tonfall und Accent ganz genau aus dem Worte hervorgegangen ist, theil-

weise jedoch in unruhigem hin und her schwankenden, geschnittenen Intervallenschritten besteht. Dazu führt das genial behandelte, in den herrlichsten Farben erstrahlende Orchester im engen Anschlusse an die Reden und Handlungen auf der Bühne die „unenbliche Melodie“ aus und bringt die zahlreichen Leitmotive zur Verarbeitung. Von einer symmetrischen, klaren musikalischen Gliederung ist im großen Ganzen nicht mehr die Rede. Diese liegt aber unferes Erachtens im Wesen des musikalischen Tones und der Musik begründet und kann, ohne die Musik ihres wesentlichen Jambens zu entkleiden, nicht umgangen werden. Ueberdies hat Wagner auf jedes Ensemble verzichtet, und doch ist dasselbe in hohem Grade im Stande, die dramatischen Gipfelpunkte zusammenzufassen, die Gefühlsäußerungen der handelnden Personen auf einen Schlag nach ihrer charakteristischen Verschiedenheit kund zu geben, und bildet somit einen Vorzug, den die Musik vor der Dichtkunst voraus hat. Selbst nur als dramatische Dichtung betrachtet, zeigt das „Rheingold“ nicht unwesentliche Schwächen. In der bedenklichsten Weise macht sich die Einführung übermenschlicher Wesen und vor allem der zum Theil rath- und thatlos dastehenden Götter, mit ihrem überaus traurigen, jeder Uebelthat fähigen Wotan an der Spitze, als Träger der Handlung geltend. In der zweiten Scene, worin Wotan und Loge den schlauen Alberich überdelpeln und fesseln, forcht man vergeblich, wo die weltbewingende Macht des Ringes bleibt und warum Alberich nicht seine Untertanen zu Hilfe ruft. Wir sind nicht blind gegen die vielen musikalisch und dramatisch genial gearteten Stellen, gegen die wunderbare Behandlung des Orchesters. Beinahe bis in das Kleinliche geht die Verarbeitung der Leitmotive, bleibt aber stets interessant und bringt theilweise die feinsten, dadendste Wirkung hervor. Das ganze Orchesterpiel zeigt sich als ein mit bewundernswürdigem Geiste, mit schärfer Ueberlegung, mit rührigstem Feible ausgeführtes Gewebe,

wobei die verschiedenen Leitmotive als die wichtigen Fäden erscheinen, welche, bald da bald dort auftauchend, das Ganze zusammenhalten.

Als wirklich hervorragende Nummern, die auch gestern dem meisten Eindruck auf das Publikum machten, erscheinen uns das melodische, reizvoll klingende Rheintöchter-Tanzstück, der Anfang der zweiten Scene mit dem majestätischen, weisevollen Ballhallamotiv, der Auftritt der Niesen mit ihrem sehr charakteristischen, schwerfällig-tappenden Leitmotiv, das prachtvoll gefeierte Volkslied auf die Liebe von dem gleichfalls durch ein sehr bezeichnendes, unflätwaberndes Motiv gekennzeichneten „Mephistopheles“ Loge, die charakteristischen Reden Mime's und Alberich's, und von diesen besonders der Fluch des Letzteren, wobei das Orchester die nagende, „zehrende“ Sorge durch ein ungemein sprechendes Motiv bezeichnet.

Die gestrige Aufführung des „Rheingold“ durch Angelo Neumann's Gesellschaft bot, obgleich sie keine Musteraufführung war, manches recht Gute. Eine wirklich meisterhafte Leistung, welche der ganzen dritten Scene ein erhöhtes Interesse verlieh, bot Hr. Lieb an als Mime. Der schauspielerische und gesungliche Ausdruck deckten sich in dieser Leistung vollständig; das kindlich-einfältige, geschwätigeheliche konnte nicht besser wiedergegeben sein. Den Höhepunkt erreichte diese Darstellung in den beiden Reden: „Mich Armen ach, mich zwang er zum Ärgsten!“ und „Ach der das Werk ich wirkte!“ Ungemein wirksam erhob sich in der ersten Rede der anfänglich klägliche Ausdruck des unter dem Zwange Alberich's stehenden Mimes zu zorniger Drohung, während in der zweiten Rede die Tonfärbung bei der Nennung des geheimnißvollen Jambens, wie bei dem nachherigen Eingeständniß eigener Machtlosigkeit vortrefflich getroffen war. Lebhaftere Anerkennung verdient ferner Herr Dr. Krügel als Alberich; zu wahrhaft dämonischer Gewalt erhob sich namentlich der Ausdruck seines Gesanges im

solle bedenken, daß der Staat keinen Kulturkampf heraufbeschwören wolle, sondern nur das verlange, was ihm nicht abgeprochen werden kann und darf. Wer anderes in diesem billigen Vorgehen findet, geht mala fide vor. Ungarn hat so oft den Nationalitäten und Konfessionen weiße Blätter gereicht, nun ist es Zeit, auch an sich zu denken. Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Lebhafte Beifall.) Der Kultusminister Trepost sagt: Schon 1870 sei das Gefühl gewesen, daß das allgemeine Unterrichtswesen den Bedürfnissen nicht entspreche. Es war evident, daß die Regelung dieser Frage früher oder später erfolgen mußte. Im Prinzip war Jedermann hiermit einverstanden, die Ausführung begegnete jedoch stets Schwierigkeiten. Nach dem Tode des Barons Goelvoe's wurde Redner 1872 beauftragt wegen der Reformen in dem Mittelschulunterricht. Es wurden sofort Fachmänner einberufen, um die Angelegenheit zu besprechen. Noch hatte man keine Einwände gegen die Inangriffnahme der Regelung. Erst 1874 gerieth die konfessionelle Agitation in Fluß. Der Minister konstatiert, daß er nie beabsichtigte, die Autonomie der Protestanten anzugreifen. Er beantwortete die Forderungen mit einer neuen Vorlage im Jahre 1875. Diese Vorlage wurde aber auf den Antrag eines Abgeordneten von der Tagesordnung gestrichen. Mit Aceptirung welchen Entwurfs immer hätte das Land nur gewonnen und die besolaten Zustände wären nicht bis in die heutige Zeit hineingeschleppt worden.

Veßh, 5. März. Abgeordnetenhause. Der Unterrichtsminister Trepost sagte im weiteren Verlaufe seiner Rede, daß der Gesetzentwurf zwei Aufgaben habe, nämlich eine politische und eine kulturelle oder didaktische: die Hebung des Unterrichts und die Sicherung desselben. Er habe demnach das Hauptgewicht auf die Maturitätsprüfung und Lehrerbildung gelegt. Bei ersterer müsse dem Staat die Kontrolle gesichert werden; der Unterrichtserfolg hänge aber von der Qualifikation des Lehrkörpers ab, und da jede Konfession das Recht habe, Schulen zu errichten, so müßte sich der Staat die Entscheidung über die Qualifikation auch hier vorbehalten. Der Minister ging darauf auf das Separatvotum über, welches einerseits die Vereinigung des Gymnasial- und Realunterrichtes anstrebe, andererseits die Ueberbürdung der Schüler beklage. Die Vereinigungsfrage wäre im allgemeinen schon entschieden und allenthalben als unmöglich anerkannt; die Ursachen der Ueberbürdung wären in schlechter Lehrmethode zu suchen. Man müsse für tüchtige Direktoren sorgen, das Separatvotum wolle aber die Lehrer möglichst unabhängig vom Direktor machen; dadurch würde man zu noch größerer Ueberbürdung der Schüler kommen, weil jeder Lehrer das Hauptgewicht auf seinen Gegenstand lege. Auf die Petition der siebenbürgischen evangelischen Superintendenten übergehend, welche auch in Deutschland verbreitet wurde, bemerkte der Minister, dieselbe trage einerseits den Charakter vollständiger Negirung der Staatsgewalt, andererseits den Charakter der Perhorreszierung des ungarischen Staates. Das Hauptgravamen bilde, daß die ungarische Sprache von nun an obligatorisch werde; wenn aber in den ungarischen Schulen die deutsche Sprache obligatorisch sei, so könnten sich die Sachsen nicht beklagen, wenn man in ihren Schulen für die ungarische Sprache dieselbe Begünstigung verlange. Die Sachsen befürchteten von den sie umgebenden Rumänen verschlungen zu werden, suchten aber auf unrichtigem Wege Abhilfe, indem sie Deutschland, auf dessen Freundschaft die Ungarn so hohen Werth legen, irreführten. In Deutschland glaube man, daß die sächsische Universität eine Hochschule à la Heidelberg sei (Feiterkeit), man glaube dort, daß die sächsischen Schulen auf der Höhe moderner Kultur ständen — dies sei aber bei aller speziellen Vorzüglichkeit nicht der Fall. Der Redner würde bebauern, wenn die Sachsen von den sie in Mehrzahl umgebenden Rumänen verschlungen würden; diesem Schicksale würden sie aber nicht durch Agitation gegen Ungarn, sondern am sichersten dadurch entgehen, wenn sie ihre Superiorität auf volkswirtschaftlichem Gebiete bethätigten und durch die Aneignung der ungarischen

Sprache sich die Qualifikation für die höheren Staatsämter erwerben würden. Sie möchten lieber durch sanitäre Maßnahmen auf Vermehrung ihres Stammes hinwirken und durch Aufrechterhaltung der deutschen Kultur sich auch die ungarische Kultur aneignen. Der Minister empfahl die Vorlage, sollte dieselbe jedoch wider Erwarten abgelehnt werden, so müsse er bitten, gleichzeitig zu beschließen, daß diese Angelegenheit vor 5 Jahren nicht wieder auf's Tapet gebracht und das bisherige unwürdige Spiel nicht fortgesetzt würde. (Lebhafte Beifall.)

Schweiz.

Aus Zürich, 3. März, wird dem „Bund“ geschrieben: Die Züricher Börse hat einen Vormund erhalten, der ihr etwas auf die Finger sieht. Die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Börsenagenten und Senfale konstatirte den entschiedenen Willen, einerseits das legitime Börsengeschäft zu schonen und andererseits dem Staat eine bescheidene Einnahme aus dem Börsenbetrieb zufließen zu lassen. Die wichtigsten Grundzüge des Gesetzes sind folgende: Der Börsenverkehr in Wertpapieren (mit Ausschluß des Wechselverkehrs) wird der staatlichen Aufsicht unterstellt. Zur Betreibung der Gewerbe eines Senfale oder Börsenagenten ist die staatliche Bewilligung notwendig, für welche die Senfale eine jährliche Gebühr von 200 Fr., die Agenten von 500 Fr. zu entrichten haben. Die Bewilligung darf nur Personen im Besitze bürgerlicher Rechte und Ehren, eines guten Rufes und der erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse erteilt werden. Sämtliche Effektenfensale und Börsenagenten bilden eine Vereinigung, welche ihre regelmäßigen Zusammenkünfte auf der Börse hat und ihre Statuten, Reglemente und Uancen der Handelskommission unterbreiten muß. Für jeden Abschluß bis auf den Nominalbetrag von 3000 Fr. ist eine Gebühr von 20 Rp. an die Staatskasse zu entrichten, für 3000 bis 10,000 Fr. 50 Rp., für 10,000 bis 20,000 Fr. 80 Rp., für 20,000 bis 30,000 Fr. 100 Rp., für 30,000 bis 40,000 Fr. 120 Rp. und für je weitere 10,000 Fr. 20 Rp. Der Artikel 15 untersagt den Börsenagenten und Senfalen, für öffentliche Beamte oder Angestellte, die vermöge ihrer Stellung zur Leistung einer Kaution verpflichtet sind, sowie für Angestellte in Privatgeschäften, ohne Vorwissen der Vorgesetzten derselben, Aufträge zu Börsengeschäften anzunehmen. Die Geldbuße für Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes beträgt im Maximum 5000 Fr., in schweren Fällen kann Gefängnisstrafe damit verbunden werden. Ebenso kann der Entzug der Konzession für eine bestimmte Zeit oder für immer statfinden. Es wurde gegenüber dem Gesetz nur von Advoat Suppinger der Einwand geltend gemacht, es schädige die Handels- und Gewerbefreiheit bezw. es stehe mit § 31 der Bundesverfassung in Widerspruch. Dem Einwand ist jedoch mit guten Gründen begegnet worden.

Italien.

Rom, 4. März. Der Minister des Auswärtigen, Mancini, hat dem Parlamente die diplomatischen Schriftstücke zugehen lassen, welche sich auf die Frage wegen der Schabloskaltung der während der letzten Ereignisse in Egypten geschädigten italienischen Staatsangehörigen beziehen.

Rom, 5. März. Heute Abend bringt ein offizielles Blatt ein Dekret, welches die Wiederannahme der Vaarzahlungen auf den 12. April fixirt.

Rom, 5. März. Der Papst empfängt heute, morgen und übermorgen anläßlich seines Geburtsfestes und des Jahrestages der Krönung die Glückwünsche der Diplomaten. — Der Appellhof bestätigte das Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes, welches Valerian zu dreijährigem Gefängniß verurtheilte.

Frankreich.

Paris, 5. März. (Kammer.) Beratung der Anträge wegen Revision der Verfassung. Ferry spricht sich formell gegen die Beratung aus. Die Regierung werde nicht zögern, die Verfassungsrevision energisch anzugehen, sobald die Revision möglich sei. Gegenwärtig würde die Initiative dazu zu einem scharfen Konflikt zwischen beiden Kammern führen. Den Krieg gegen den Senat eröffnen hieße die wahre Meinung des Landes verkennen, dessen große Masse Frieden und Arbeit wolle, die sich von der Republik loslagern würde, wenn sie erkenne, daß die Republik die Unbeständigkeit und Agitation sei. Die Regierung lehne die Revision als Racheakt gegen den Senat ab und verlange zuerst die Wiederherstellung des Einverständnis

beider Kammern. Dauern der Regierung durch eine solide Majorität; dann werde der Senat noch vor den Wahlen in 1885 der Revision zustimmen.

Nach längerem Reden Madier de Montjau's, Audrieux', welche aus verschiedenen Gründen eine Verfassungsrevision verlangen, erklärt Clemenceau, daß die neuen Erklärungen Ferry's die Anfrage notwendig machten, ob das Botum vom 26. Januar 1882 zu Gunsten der Revision noch gültig sei und weshalb der Senat diesem Botum nicht Rechnung getragen habe. Er beantragt, die Beratung auf morgen zu vertagen. Die Kammer nahm letzteren Antrag mit 276 gegen 207 Stimmen an. — Im Senat begann die Beratung des von Dufaure ausgearbeiteten Gesetzentwurfs betreffend das Assoziationsrecht. Mehrere Republikaner bekämpften die Vorlage, weil sie den religiösen Assoziationen nicht dieselben Rechte wie den anderen zugesprochen wolle. Jules Simon trat für die Vorlage ein und erklärte, ein wirklich liberales Gesetz müsse für alle gleichmäßig sein. Er wies auf den hohen Nutzen der religiösen Assoziationen hin. Fortf. morgen.

Spanien.

Madrid, 5. März. Die Anarchistenagitation nimmt in Andalusien, namentlich in der Umgegend von Xeres, zu. Arcos ist das Haupt der „Schwarzen Hand“. Gestern wurde Arcos verhaftet. Anarchistische Zweiggeländschaften wurden in Granada und Malaga entdeckt. Bei Xeres wurden die Eisenbahnzüge mit Steinen beworfen und mehrere Reisende verletzt.

Großbritannien.

London, 2. März. Die Regierung hat ein Schriftstück veröffentlicht, in welchem die Kosten für die Expedition nach Egypten folgendermaßen angegeben werden: Die Armee hat 1,640,000 £, und die Marine 1,776,000 £ verbraucht, macht zusammen 3,416,000 £, von welcher Summe bereits 2,300,000 £ bewilligt sind; von dem Rest (1,116,000 £) müssen 1,078,000 £ noch vor dem Ablauf dieses Finanzjahres bezahlt werden. Die Ausgaben für die indischen Truppen betragen 1,142,000 £, ausschließlich der 30,000 £, welche die Admiralität für Transportzwecke Indien bezahlt hat. Im Ganzen kostet also die ägyptische Expedition den Engländern ein wenig über 4½ Mill. £ oder 90 Mill. M., wovon 642,000 £ Indien zur Last fallen sollen.

London, 5. März. (Unterhaus.) Bei der Beratung des ägyptischen Nachtragskredits erklärt Gladstone, die Truppen würden zurückgezogen, sobald alle Zwecke erfüllt wären; es sei aber unmöglich, gegenwärtig den Zeitpunkt des Rückzuges festzustellen. Sie seien dort zur Herstellung der Ordnung und Stabilität, zur Verbesserung der Institutionen und um, soweit es von England abhängt, die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen zu sichern und endlich vorzugsweise mit Bezug auf die Freiheit und Sicherheit der Kanalverkehrsfahrt. Wie weit die Arbeiten vorgeschritten, ist noch nicht zu sagen, und es würde angeht die vielen Interessenten an den ägyptischen Angelegenheiten nicht den Fortschritt der Lösung beschleunigen, wenn er verfrähte Erklärungen darüber abgebe.

Rußland.

St. Petersburg, 5. März. (Zit. Ztg.) Der Tag der Krönung wird in dem am Dienstag stattfindenden Kabinettsrath definitiv bestimmt werden. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß es einer der letzten Tage des Monats sein wird. Der Hof siedelt vermuthlich bereits in den nächsten Tagen nach Gatschina über.

Sien.

Der „Daily News“ wird gemeldet, daß die rebellischen Volksstämme in Yem en sich noch immer weigern, Steuern zu zahlen, in Folge dessen noch mehr Truppen hingesandt werden, um die Steuern einzutreiben. Der Ex-Scherif von Mekka ist verhaftet und in seinem Hause soll eine kompromittirende Korrespondenz gefunden worden sein.

Nordamerika.

New-York, 5. März. Der „New-Yorker Herald“ er-

klucht. Besonders erwähnt seien noch Herr Thomascael und Herr Caliga als Vone.

Ein großer Mangel war die sowohl aus dem „reinen“ Elemente des Wassers, aus der Götterwelt, aus Michelheim's geheimnisvollen Sängen und aus dem Orchester das Ohr beklagende Intonationsunreinheit. Scenisch wirkte das erste und dritte Bild besser als der Götterwohnort. Die ihren Zweck vollständig verfehrenden Dämpfe brachten ein so starkes, zündendes Geräusch hervor, als ob sie die Hauptfache wären und das Orchester bloß das musikalische Accompanement auszuführen hätte.

Kleine Zeitung.

* **Karlruhe, 6. März.** Der hiesige Philharmonische Verein veranstaltet künftigen Charfreitag den 23. März in der Festhalle eine großartige Aufführung der Bach'schen „Matthäus-Passion“ unter der Direktion des Violoncellisten Felix Mottl. Als Solisten sind dafür gewonnen: Violoncellist Felix Mottl, als Solisten sind dafür gewonnen: Frau Moran-Oden aus Frankfurt a. M., Fr. Marianne Brandt, Fr. Emil Göge aus Köln, Fr. Jos. Hauser von hier, Fr. Piank aus Mannheim und Fr. Pianist Ed. Reuß (Orzel). Der Chor besteht, incl. 100 Knabenstimmen, aus 500 Personen und ist aus Mitgliedern des Philharmonischen und des Cäcilienvereins, sowie dem Hoftheater-Chor und Dilettanten zusammengesetzt. Das Orchester, welches den instrumentalen Theil besorgt, ist ebenfalls durch auswärtige Musiker und Dilettanten verstärkt; ebenso wird durch die Herren L. Voit und Söhne in Durlach speziell zu diesem Zweck eine neue Orgel aufgestellt werden.

Der Verein für Reformationsgeschichte macht seine Statuten bekannt. Unterzeichnet sind dieselben von dem Ausschuss, welchem folg. bekannte Professoren und Kirchengelahrte angehören: K. H. Lin (Halle a. S.), J. A. C. Jacobs (Bernburg), R. A. W. Magdeburg, W. Baur (Berlin), A. v. Rudolphi (Göttingen), Th. Kolbe (Erlangen), R. Venrath (Dorn), R. F. A. Rahnis (Leipzig), Fr. R. v. Lilienron (Schleswig), B. R. G. u. a. (Wiel), Th. Schott (Stuttgart), G. Uhl-

horn (Hannover). Der Verein begleitet die Statutenveröffentlichung mit einer Rechtfertigung des Unternehmens. Es heißt daselbst: „Der Plan zu der Vereinigung, die uns am Herzen liegt, hat seine Wurzeln in der immer lebhafter sich uns aufdringenden Empfindung, daß evangelische Geschichtswissenschaft berufen und verpflichtet sei, den evangelischen Glaubensgenossen mit ihren Gaben unmittelbarer und wirksamer zu dienen, als es bisher der Fall gewesen ist. Eine den Interessen der römischen Kirche dienende Historik hat sich aufgemacht; immer lauter und fester richtet sie gegen die evangelische Geschichtsschreibung den Vorwurf, daß dieselbe in tendenziöser Weise in den drei letzten Jahrhunderten der Geschichte entstellt und gefälscht habe. Die namenswerthe Organisation, über welche die römische Kirche verfügt, setzt alle ihr zu Gebote stehenden Hebel in Bewegung, um in die weitesten Kreise die angelegentlichsten Resultate ultramontaner Geschichtsforschung heimzutragen. Es sind bereits hinreichend Spuren davon vorhanden, daß es diesen Anstrengungen gelangt, auch evangelische Kreise in ihrem Urtheil zu verwirren und zu beirren. Das bevorstehende Luther-Jubiläum hat diesem Treiben eine ganz bestimmte Richtung gegeben und eine geradezu namenswerthe Betribsamkeit auf römischer Seite hervorgerufen.“ Nachdem dann ausgeführt worden, daß dieses Vorgehen auf ultramontaner Seite in Zusammenhang steht mit der Gesamtentwicklung, die sich in der katholischen Kirche während unseres Jahrhunderts vollzogen hat, wird der großen Vereinsthätigkeit zum Zweck der Unterstützung der katholischen Geschichtsschreibung gedacht und dann fortgesetzt: „Da gilt es für uns, von unseren Gegnern zu lernen. Wir wenden uns an unsere Historiker mit der dringenden Aufforderung, daß sie mehr, als bisher geschehen ist, ihre Forschungen in geeigneter Form den Glaubensgenossen zugänglich machen wollen. Wir wenden uns an alle, die sich des Segens der Reformation bewußt sind, daß sie mit uns sich vereinigen wollen, um den geschichtlichen Sinn unserer Zeit auch der evangelischen Sache zu gute kommen zu lassen. Auf dem Boden der Reformationsgeschichte ist der Kampf vor allem entbrannt; hier gilt es daher auch in erster Linie ihn auf-

zunehmen, und wird ihm es gerade hier um so lieber, als die Reformationszeit der Boden ist, auf dem alle Evangelischen sich zusammenfinden können, so weit sonst ihre kirchliche oder politische Stellung sie trennen mag.“ Die drei ersten Sätze der Statuten lauten: Der Verein hat zum Zweck, die Resultate gesicherter Forschung über die Entstehung unserer evangelischen Kirche, über die Persönlichkeiten und Thatsachen der Reformation und über ihre Wirkungen auf allen Gebieten des Volkslebens dem größeren Publikum zugänglich zu machen, um das evangelische Bewußtsein durch unmittelbare Einführung in die Geschichte unserer Kirche zu befestigen und zu stärken. Diesen Zweck sucht der Verein durch Herstellung und Verbreitung von Publikationen, namentlich und zunächst durch Herausgabe kleinerer, in sich abgeschlossener historischer Schriften zu erreichen, die durch gemeinverständliche und anprechtende Darstellung und mäßigen Preis zur Verbreitung in weiteren Kreisen geeignet sein sollen. Jährlich soll eine Anzahl größerer oder kleinerer Hefte in freier Reihenfolge erscheinen. Die Mitgliedschaft verpflichtet zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 3 M., wofür die Schriften des Vereins unentgeltlich geliefert werden. An- und Abmeldung der Mitglieder erfolgt beim Schriftführer (Archivrat Dr. Jacobs in Bernburg; in Stuttgart bei Buchh. R. Krabb). Der Austritt kann jedoch nur am Schlusse des Jahres erfolgen.

— (Ein neuer Versuch, gute belletristische Originalwerke zu billigen Preisen auf den Markt zu bringen, um dem größeren Publikum den Kauf solcher Bücher zu erleichtern, ist von der Verlagsbuchhandlung S. Schottländer in Dresden ins Werk gesetzt worden. Dieselbe kündigt für das laufende Jahr eine Serie von Roman- und Novellenmavitäten als „Drei-Mark-Bibliothek“ an, worunter sich u. a. befinden: „Die kleine Prinzessin. Blond muß sie sein“ von Heinrich Laube; „Metamorphosen“ von Wilhelm Jensen; „Eine vornehme Schwester“ von Ernst Wichert; „Schicksalstragödie“ von Eugen Salinger; „Das Entzerrchen und andere Novellen“ von Otto Roquette; „Der Gast“ von Rudolf Lindau; ferner Novitäten von Felix Dahn, Paul Lindau, Alfred Meißner, Levin Schücking, Adolf Wilbrandt, G. v. Wildenbruch u. v. A.

müht das Gericht, daß in der nächsten Session des Kongresses eine anderweite Tarifbill eingebracht werden soll, um eine weitere Reduktion herbeizuführen. — Der vor malige Vizepräsident der Konföderation der Südstaaten und gegenwärtige Gouverneur von Georgien, Alexander Stephens, ist gestorben.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. März. Die Verhandlungen des Schwurgerichts zu Karlsruhe für das I. Quartal 1883 beginnen am 12. März. Zum Vorsitzenden ist Hr. Landgerichts-Direktor Gerbel, zu dessen Stellvertreter Hr. Landgerichts-Rath Martin ernannt. Die Tagesordnung ist folgende: Montag, 12. März, Vorm. 9 Uhr: Christian Fischer von Weierheim wegen Todtschlagsversuchs. Montag, 12. März, Nachm. 3 Uhr: Nikolaus Meister von Forstheim wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Dienstag, 13. März, Vorm. 9 Uhr: Müller Johann Georg Spieß von Graben wegen Mordversuchs. Mittwoch, 14. März, Nachm. 3 Uhr: Redakteur Philipp Gerber in Karlsruhe und Adolf Zahn in Mannheim, wegen durch die Presse verübter Beleidigung von Beamten in Bezug auf deren Beruf. Donnerstag, 15. März, Vorm. 9 Uhr: Redner August Friedrich Schöbeler von Liedelsheim wegen Unterschlagung im Amt. Freitag, 16. März, Vorm. 9 Uhr: Wilhelm Johann Grau von Winterbach wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Freitag, 16. März, Nachm. 3 Uhr: Gottfried Rührer von Konweiler wegen Meineids.

Karlsruhe, 6. März. Gestern Abend 8 Uhr 9 Minuten zeigte sich hier am hohen sternhellen Himmel ein Meteor, welches in der scheinbaren Größe von etwa der doppelten Venusgröße vor dem Sternbilde der Kassiopeia zerplatzte. Dasselbe bewegte sich von SW. nach NNO., hinterließ einen gelbrothen Feuerstreifen von mehreren Grad Länge und zerging unter der Entwicklung leuchtender Wölken, welche scheinbar etwas mehr als die Mondesfläche einnehmen mochten, jedoch, von der Flugbahn gerechnet, flüster nach oben und unten, als nach vorne ausströmten.

Heidelberg, 5. März. Der Verein für Aufschwung und Hebung Heidelbergs (Hausbesitzer-Verein) läßt heute zum Beitritt ein; er hat den Zweck, das Interesse der Hausbesitzer (sowie der guten Mieter nach allen Seiten hin zu wahren und zur Hebung des Wertes des Haus- und Grundeigentums beizutragen; sodann aber auch für den Ruf Heidelbergs als Fremdenstadt nach innen und außen zu wirken. Zu letzterem Zwecke wurde ein Gratis-Fremdenführer geschaffen, welcher den Reisenden an verschiedenen Stationen in die Coupés gerichtet wird, um das Publikum auf die Natur Schönheiten und Annehmlichkeiten des hiesigen Ortes aufmerksam zu machen; es wird nun beabsichtigt, das so geschaffene Blatt zu einer „Eisenbahn-Zeitung“ nach dem Muster von Zürich zu erweitern, ferner soll darauf hingewirkt werden, daß am edelmöglichen landwirtschaftlichen Garten ein Musikloos zur Aufstellung kommt, womit öffentliche regelmäßige Konzerte zu verbinden wären. Weiter ist eine Kommission zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern ernannt und ein Bureau zum Nachweis beziehbarer Wohnungen eingerichtet.

Hr. Bierbrauer J. Dittenev beabsichtigt der südtürkischen Kunst- und Alterthümerammlung den in seinem Besitze befindlichen schönen kunstgetriebenen Zunftbecher der Heidelberger Bierbrauerei zum Geschenk zu machen. Der über 150 Jahre alte silberne Pokal trägt Inschriften aus den Jahren 1724, 1731, 1735, 1736, 1739, 1746. Dann folgt eine Pause von 137 Jahren und schließt mit dem jetzt gewesenen Zunftmeister Josef Dittenev im Jahre des Heils 1880 und drei.

Herr Prof. Dr. v. Duhn hält an folgenden vom Universitäts-Gottesdienst freien Sonntagen von 11 bis 12 Uhr in der Aula der Universität einen Vortrag über die griechischen Ausgrabungen des letzten Decenniums, und zwar am Sonntag den 22. April: Schliemann's Ausgrabungen zu Mykene, am 29. April: Die deutschen Ausgrabungen zu Olympia, am 20. Mai: Die griechischen Ausgrabungen in Athen, am 3. Juni: Die Tera-cottensande von Tanagra, Athen und Kleinasien, am 17. Juni: Die österr. Expeditionen nach Lykien und Samothrace, und am 1. Juli: Die deutschen Ausgrabungen in Bergamon. — Der Reinertrag ist zur Erwerbung von Abgüssen der schönsten und wichtigsten Tempelskulpturen aus der Blüthezeit der griechischen Kunst bestimmt.

Mannheim, 5. März. Von dem Groß-Stadtdirektor wird heute ein Erlass des Groß-Ministeriums des Innern zur Kenntnis der Einwohner gebracht, wonach den Mitgliedern und Beamten der Gemeindeverwaltung, insbesondere dem Oberbürgermeister Noll und dem Stadtrath Geber, der Bürgerschaft und Garnison für ihr rühmliches Verhalten bei der letzten Wasser-noth volle Anerkennung ausgesprochen wird. — Vom 8. bis 16. März werden die Prüfungen der Volksschule abgehalten. Von 43 Lehrern und 16 Lehrerinnen werden in 110 Klassen 5961 Kinder unterrichtet (2959 Knaben, 3002 Mädchen), von denen 2882 Protestanten, 2793 Katholiken, 98 Alt-katholiken, 149 Israeliten, 39 Freireligiöse sind. Die Primar- der Eltern ist nur bei 1472 Mann-heim, 4489 sind von auswärtig. 469 erhalten die Schulbedürfnisse unentgeltlich; kurzschichtig sind 339, übelhörig 164, 44 flottern, 90 sind vom Turnunterricht ständig befreit. Mit Anfang April wird das neue Schulhaus in der Schwetinger Vorstadt eröffnet werden. — Der hiesige Evangelische Verein hat einen Platz zur Erbauung eines Vereinshauses angekauft und soll bereits im nächsten Monat mit dem Bau begonnen werden, so daß nach gegen Ende des Jahres ein großer und ein kleiner Saal, sowie Lokalitäten für den hiesigen Männer- und Jünglingsverein benützt werden können. — Der diesjährige Naimarkt findet Montag den 30. April und Dienstag den 1. Mai statt. Auch dieses Jahr gab das Groß-Ministerium Erlaßnis zu der seit langem eingeführten Pferdemarkt-Lotterie und sind seit gestern schon Loose zum Verlaufe ausgegeben. Es werden zunächst 25.000 Loose, und zwar fest in Umlauf gesetzt, nach Ablauf derselben werden weitere Loose, und zwar immer ganze Tausender ebenfalls bis zu 35.000 Stück ausgegeben. Das Loos kostet wie bisher 2 M. Wie man aus den Verhandlungen der betreffenden Kommission hört, werden die Baraden auf dem Viehmarkt-Platz vor dem Naimarkt wieder vollständig hergestellt sein, und zwar mit solcher Erweiterung, daß die für Mai fast jedes Jahr in Anspruch zu nehmenden Hilsstallungen von jetzt an entbehrlich werden.

Aus der Pfalz, 5. März. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in Eppelheim ein furchtbarer Brand aus, der in kurzer Zeit das Löwen-Wirthshaus mit Scheuer, Stall und sonstigen Gebäuden, sowie die angrenzenden Behauungen und Scheuern der älteren und jüngeren Familie Stephan, Johann Hans und Scheuer der Familie Mergenthaler vollständig

in Asche legte. Das Feuer, das in der Scheuer des Löwen-wirths Stephan ausgebrochen war, hatte, von starkem Or-winde begünstigt, so rasch um sich gegriffen, daß die Bewohner der bedrohten Gebäude kaum das nackte Leben retten konnten. Dem Mergenthaler ist sogar sein ganzer Viehstand verbrannt. Viele Fremde fanden sich gestern bei der Brandstätte ein. — Augenzeugen berichten von einem glänzenden grünlichweißen Meteor von dem hiesigen Durchmesser des Mondes, das sich gestern Abend ein Viertel vor zehn Uhr nach dem südlichen Himmel zu bewegte, überall Helle verbreitend, bis sein Lichtalanz in der Nähe der Erde, wie es schien, erlosch. — In Mutterstadt und Dannstadt wurden kürzlich die Reste von 82er Tabaken zu 10 bis 12 Mark für 50 Kilo ausschließlich Steuer verkauft. — Das Weingelächst im Ueberreim hat eben einen im ganzen ruhigen Verlauf. An derardt und in Ruzbach wurden einzelne Käufe 1882er abgeschlossen und 250 bis 330 Mark für 1000 Liter bezahlt; für Simmeldinger wurden 340 bis 420 Mark, für Bir-weiler 160 bis 330 Mark gelöst. Für ältere Weine werden erhöhte Preise erwartet.

Verensbach, 5. März. Unser Landwirtschaftlicher Bezirksverein hielt gestern dahier im Gasthaus zum Löwen eine Bezirks-versammlung mit landwirtschaftlicher Besprechung ab, die von hier und auswärts sehr zahlreich besucht war. Der Vorstand des Vereins, Hr. Oberreiner Johann von Rastatt, gab zunächst Rechenschaft über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, von dem er sagte, daß es vom allgemeinen Gesichtspunkte aus betrachtet durch seine Eisenbahn-Unfälle, durch seine Ueber-schwemmungen und Hagelschlag ein wahres Unglücksjahr gewesen ist, das aber in einer Beziehung auch ein freundliches für uns Badener war, weil in demselben unser Großherzog nach langer, schwerer Krankheit wieder genesen ist. Er gedachte ferner der im letzten Jahre hier abgehaltenen Obstausstellung, die nach dem Urtheile Sachverständiger als wohl gelungen ausgefallen angesehen werden dürfe, und sprach nochmals allen denen, die zu dem Gelingen derselben beitragen halfen, freundlichen Dank aus. Wir hörten ferner, daß fünf landwirtschaftliche Besprechungen abgehalten worden sind, die hauptsächlich „den Obstbau im Murgthal“ zum Gegenstand hatten. Schließlich erwähnte er die Land-wirthschaft, in ihrem eigenen Interesse den Bestrebungen des Vereins aufrichtig und freudig entgegenzukommen und dies durch zahl-reichen Beitritt zum Verein und durch Verbleiben in demselben zu betheiligen. Hr. Landwirtschaftsinspektor Jungmann sprach hierauf über „Kartoffelbau“, in bekannter meisterhafter Weise seine eigenen Erfahrungen und die Resultate der neuesten Lite-ratur mittheilend; er empfahl ganz besonders häufigen Saat-und Wechsel und wies er Beispiel nach, wie jeder Wechsel sich stets als vortrefflich bewährt habe. Hr. Württemberg, Schlosser-walter auf Eberstein, referirte über Saatkartoffeln und Sorten-auswahl und bemerkte, daß im Murgthale großflächige Kartoffeln nicht beliebt und doch weiße und gelbe Saatkartoffeln der Hauptfache nach für den Boden nicht geeignet seien. Als besonders gute Sorten wurden empfohlen: die Daber'sche, die sächsische Zwiebellkartoffel, die Champion, magnum brown und Imperator. — Nach eröffneter und lebhaft geführter Diskussion wurde beschlossen, von Vereinswegen 1 bis 2 Wagen sächsische Zwiebellkartoffeln kommen zu lassen und solche zum Selbstkosten-preise an die Landwirthe des Bezirks abzugeben.

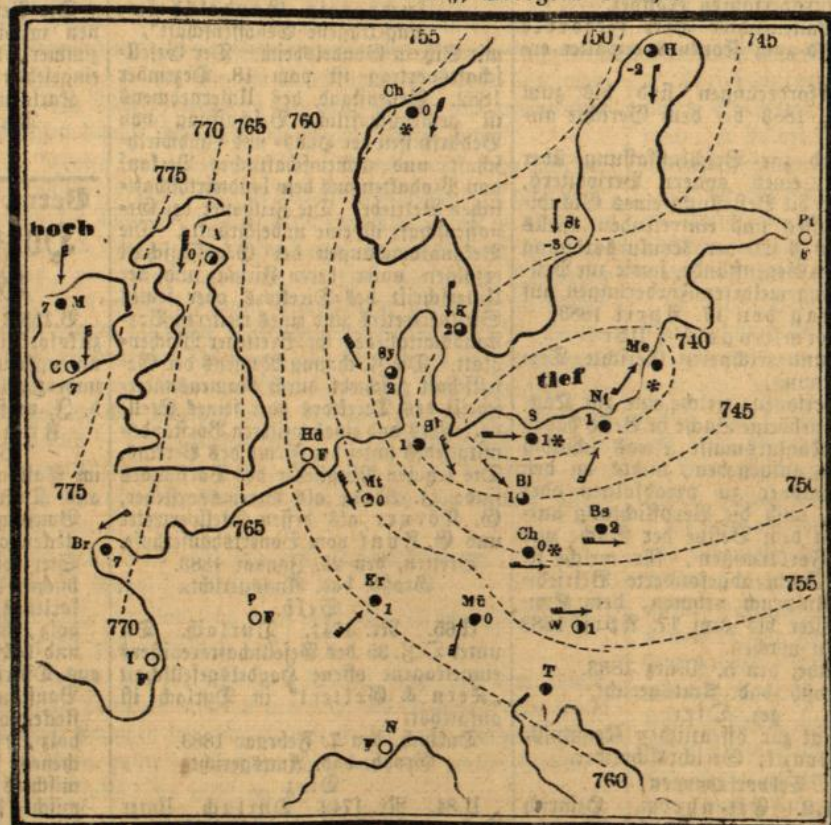
Aus Baden, 6. März. Das Geburtsfest Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Fürstberg wurde am 3. d. durch Büllerschiffe und Zapfenreich eingeleitet, am 4. fand in der lat. Stadtschule ein feierlicher Gottesdienst statt. — Der Naturhistorische Verein be-ging am 3. die Feier durch eine im Karlsbad abgehaltene Sitzung, welcher der Fürst, der Erbprinz und die Prinzessinnen Elise und Amelie anwohnten. Herr Domänenrath Popsgartner begrüßte die fürstlichen Herrschaften und hielt sodann einen anspendenden Vortrag über Elektrotechnik. — Im Museum fand hierauf ein stark besuchtes Bankett statt.

Braunsfeld, 5. März. In Stadt Bühl ist in der Nacht vom 4. auf 5. d. M. das Anwesen des Bäckers Reinfeldt in der Schwanenstraße abgebrannt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 6. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte die Petitionen betreffend die Gewährung eines Wohnungsgeld-Zuschusses an die Gymnasial- und Realgymnasial-lehrer seitens der Kommunen durch Ueberweisung an die Regierung als Material für die künftige Gesetzgebung.

Wetterkarte vom 6. März, Morgens 8 Uhr.



Ueber Nacht der Witterung. Eine tiefe Depression von unter 740 mm, von Nordwesten kommend, liegt über der südlichen Ostsee, während der Luftdruck westwärts nach Westfalen hin bis zu 779 mm ansteigt. Ueber Nordwest-Deutschland wehen heftige Böen aus Nordwest, über der nördlichen Nordsee herrscht stellenweise Nordsturm. Bei rapid fallendem Barometer ist über Central-europa an Stelle der ruhigen, heiteren Witterung jetzt unruhiges, meist trübes Wetter mit Schneeschauern getreten, dabei ist die Temperatur im Binnenlande gestiegen und liegt jetzt allenthalben meist über dem Gefrierpunkt. (Deutsche Seewarte.)

Anstatt des Antrags Deiker auf Aenderung der Stempel-gesetzgebung bezügl. des Stempels auf Kauf-, Pacht- u. Mieth-verträge, welchen der Finanzminister als unausführ-bar bekämpft, wird der Antrag Münnigerode ange-nommen, welcher dahin geht, die Regierung aufzufordern, die Umsätze von beweglichem Vermögen nachdrücklich zum Stempel heranzuziehen, dagegen den Immobilienstempel zu ermäßigen.

Der Landtag erledigte sodann verschiedene Wahlprü-fungen zumeist nach den Anträgen der Kommission; die Wahl Hagler's wurde entgegen dem Kommissionsantrage beanstandet. Morgen Berathung des Stats.

Berlin, 6. März. Der „Nationalzeitung“ zufolge soll General Blumenthal zum Nachfolger des Kriegsministers Rameke bestimmt und die Ernennung bereits erfolgt sein.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Mittwoch, 7. März. Extravorstellung außer Abonnement. Gastspiel des Richard Wagner-Theaters. Direction: Angelo Neumann. Die Walküre, erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. (Tageskasse 11-1 Uhr.)

Preise der Plätze zu dieser Extravorstellung: Balkon-Fremden-loge 10 M., Fremdenloge II. Rang und im Parterre 7 M. 50 Pf., Logen I. Rang und Balkon 9 M., Balkon-Stehplatz 5 M., Parterrelogen und Sperrsitze 6 M. 50 Pf., Logen II. Rang 5 M. 50 Pf., Parterre 4 M., Logen III. Rang 4 M. 50 Pf., III. Rang Sitzplatz 2 M. 50 Pf., III. Rang Steh-platz 2 M., IV. Rang Mitte 1 M. 50 Pf., IV. Rang Seite 1 M.

Karlsruhe, 6. März. (Groß. Hoftheater.) Der Nachfrage nach Plätzen, namentlich für die Aufführung der „Walküre“ (II. Theil des „Ring des Nibelungen“) hat so unzu-reichend genügt werden können, daß eine Wiederholung dieses Musikdramas (und zwar am Mittwoch den 7. d. M.) ermöglicht worden ist.

Frau Hedwig Reich-Rindermann singt kommenden Mitt-woch und Donnerstag in „Walküre“ und „Siegfried“ die Brünn-hilde. — In der Abschiedsvorstellung „Götterdämmerung“ am Freitag den 9. singt die Partie der Brünnhilde die tgl. preuß. Kammerfängerin Marianne Brandt.

Theater in Baden.

Mittwoch, 7. März. 20. Ab. Vorh. Der Blig, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmenreich. Musik von Halévy. Anfang 7/8 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

- 1. März. Ludwig, B.: Pdv. Stels, Schmieb. —
- 2. März. Emma Johanna, B.: Aug. Schulz, Kaufmann. —
- 3. März. Maximilian Anton, B.: Joh. Schmid, Schlosser. —
- Elisabetha, B.: Ernst Bienger, Schlosser. Leopold, B.: Max Würzburger, Kaufm. —
- Matilde Bertha, B.: Benj. Streibich, Diener. —
- Karl Julius, B.: Karl Braun, Braumeister. —
- 4. März. Karl Hermann, B.: Frdr. Schrott, Schlosser. —
- Wilh. Feinr. Rudolf, B.: Joh. Ruchler, Schlosser. —
- Anton, B.: Ant. Springer, Gepädträger. —
- Emil, B.: Jak. Feil, Maurer. —
- 5. März. Theob. Mayer von Bullendorf, Schreiner hier, mit Anna Reich von Bühl.
- 6. März. Louis Haas von Stupfried, Tapezier hier, mit Luise Burger von Rastatt. —
- 5. März. Pdv. Lebn von hier, Kutscher hier, mit Christina Regelman von Rönigsbach.
- 7. März. Josef Duder, led., Schneider, 17 J.
- 8. März. Friedrich Klaus, Wittwer, Schmieb, 40 J.
- 9. März. Ludwig Arny, 79 J. —
- 10. März. Hellmuth Walzahn, Bijouteriefabrikant, 61 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

März	Barom.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Stempel.
5. Nachts 9 Uhr	755.7	+ 1.5	4.06	80	NE	Klar
6. Morgs. 7 Uhr	747.5	0.0	4.04	87	SW	bedeckt
„ Morgs. 2 Uhr	742.8	+ 4.8	4.13	64	SW	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Maxm. 6. März, Mrgs. 3.31 m, gefallen 4 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 6. März 1883.

Staatspapiere.	Nordwestbahn	176.87
4% Preuß. Conf. 102 1/2	„ Ebnal	198 1/2
4% Baden in fl 101 1/2	„ Medlenburger	182 1/2
4% „ „ 101 1/2	„ Preussische	250 1/2
Defter. Gol-rente 82 1/2	„ Rechte-Dorner	179
Silber. 66 1/2	„ Gotthard	111.25
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	„ Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen 89.13	Def. Loose 1860	121 1/2
II Orientanleihe 58	Wechsel a. Amst.	169.07
Italienr. 90 1/2	„ „ Lond.	80.46
„ „ 75	„ „ Paris 81 1/2	
„ „ „	„ „ Wien	170.70
Kreditaktien 271 1/2	„ Napoleonsdor	16.22
Disconto-Comm. 207 1/2	„ Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver. 136	„ Bab. J. derfabrik	141 1/2
Darmstädter Bank 156.75	„ Alkali Westf.	147 1/2
Wien. Bankverein 101 1/2	„	
Bahnaktien.	„	
Staatsbahn 291 1/2	Kreditaktien	272
Lombarden 128 1/2	„ Staatsbahn	291 1/2
Galizier 261 1/2	„ Lombarden	128 1/2
Buchtehader 154 1/2	„ Tendenz: still.	

Berlin.	Wien.	
Def. Kreditakt. 545.	Kreditaktien 313.70	
„ Staatsbahn 584.50	„ Marknoten 58.52	
Lombarden 249.	„ Tendenz: —	
Disco-Comman. 206.20	„	
Laurahütte 133.60	„	
Dortmunder 99.60	5% Anleihe 116.05	
Marienburg 117.60	„ Staatsbahn 723	
Böhm. Nordbahn —	„ Italiener 89.65	
„ Tendenz: —	„ Tendenz: matt.	

Dankfagung.
U. 209. Karlsruhe. Für die warme Theilnahme bei dem Hinscheiden ihres lieben Vaters, Bruders und Schwagers **Jeremias Roth**, Revisor, danken herzlich,
Karlsruhe, 5. März 1883,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe — Schiefwiese.
Circus August Kremsler
Heute, Mittwoch den 7. März, Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Kinder-Vorstellung
zu bis zur Hälfte ermäßigten Eintrittspreisen. Sowohl Erwachsene wie Kinder zahlen dieselben kleinen Preise. Besonders zur Belustigung der Jugend gewähltes Programm. Preise der Plätze zur Kinder-Vorstellung: Logenplätze 1. 50 S., 2. 25 S., 3. 10 S., 4. 5 S., 5. 2 S., 6. 1 S., 7. 50 S., 8. 25 S., 9. 10 S., 10. 5 S., 11. 2 S., 12. 1 S.

Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung
mit besonders gewähltem, aus 14 Picen bestehendem Programm. Mitwirkung aller ersten Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführen der bestbesetzten Schul- u. Freizeitspferde. August der Dumme und seine Cousins u. **Drittes Gastspiel der Spezialitäten**, der weltberühmten beiden **Fischmenschen** Captain James & Miss Lorli, in der Künstlerwelt unter dem Namen „Delphinien“ bekannt, in ihren kühnen, erregenden Evolutionen und Taucherproduktionen in einem mit durchsichtigen Glaswänden mit Wasser gefüllten Bassin. B. 151. 3.

Röche, Kellner, Portier,
Buchhalter, Gärtner, Diener, Kutcher, Hausknechte u. sowie Haushälterinnen, Weißzeug- und Küchebeschäftigte, Buffettanten, Hotel-Zimmermädchen, Laduerinnen, Bonnen, Weißschünnen u. s. w.
Suchen Stellen durch **J. Müller**, Placur, Kronenstraße 60 in Karlsruhe. U. 102. 2.

Kaffee-Preis-Ermäßigung.
Ludw. Harling & Co., Hamburg
liefern nur garantirt feine Sorten zu außerordentlich billigen Preisen, u. portofrei gegen Nachnahme: U. 141. 2.
10 Pfd. Rio, kräftig 7.—
10 „ Santos, grün, schön 7.50
10 „ Campinas, sehr schön 8.70
10 „ Portorico, brillant 10.—
10 „ Ceylon, Plantation 11.—
10 „ Monado, hochedel 12.—
U. 208.

Gärtner.
Ein durchaus tüchtiger lediger Gärtner, geküßt auf gute Zeugnisse, sucht pr. 1. April Stelle durch **J. Müller**, Kronenstr. 60 in Karlsruhe.

Für Raucher!
Durch günstigen Abschluß großer Lieferungen kann ich nachstehende Sorten **Cigaretten** als besonders preiswerth empfehlen:
El Marino, ziemlich groß, pr. Mille mittelst. 100 M.
Paleis, leicht, angenehm, mittelst. 90 „
St. Hubertus, kleine Form, mittelstark 80 „
Flor Apollonia, mittelgroß, leicht 80 „
La Isolda, mittelgr., mittelst. 70 „
La Real, kräftig, mittelst. 70 „
La Chamote, kräftig 65 „
El Volcan, mittelst. 60 „
El Boso, mittl. Form, mittelstark 50 „
La Augusta, groß Format, leicht 45 „
Probefestgen stehen unter Nachnahme zu Diensten.
Alfred Sido,
Pforzheim.
L. 817. 9.

Amerika.
Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**
Passagiervert. äue schließen ab: Die Arenten des **Norddeutschen Lloyd** **Gottfried Drollinger, Karlsruhe,** **Jacob Drollinger, Rastatt.**

Groß. Polytechnikum Karlsruhe.
Das Sommersemester beginnt am 16. April. Die Anmeldungen zur Aufnahme werden vom gleichen Tage an angenommen. Das Programm, welches die Aufnahmebedingungen, das Verzeichniß der Vorlesungen und die Studienpläne der einzelnen Fachschulen enthält, ist durch die hiesigen Buchhandlungen und vom Sekretariat des Polytechnikums zu beziehen.
Karlsruhe, den 3. März 1883.
Direktion des Groß. Polytechnikums.
In Vertretung des Direktors.
Wiener.
B. 178.

Wein-Versteigerung zu Gimmeldingen
bei Neustadt an der Haardt (Rheinpfalz).
Mittwoch den 28. März nächsthin, Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus von **Jacob Hammel**, läßt **Herr Emil Thunes, Rentner,** in **Ludwigshafen,**
ca. 220,000 Liter 1881r Wein
aus den besseren Lagen der hessischen Pfalz öffentlich versteigern.
Probetage im Versteigerungslokal am 5., 12. und 27. März und am Versteigerungstage.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Job. Fr. Wilhelm Reiß** in Gimmeldingen.
Neustadt a. S., den 9. Februar 1883.
U. 72. 2. **Wolfshügel, kgl. Notar.**

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Pack.
Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und ist mit schönem zarten Glanz überzogen. Die besten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (bedeutend wie Delfarbe) und der reine Glanzlack ohne Farbzusatz.
Alleinige Niederlage für **Karlsruhe** bei **Christoph Grimm.**
Franz Christoph in Berlin, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Pack.
B. 166. 1.

100 Stämme Forlen,
Bau- und Nutzholz,
bietet zum Kaufe an:
U. 164. 2. **Rentamt Adelsheim.**
Neue Salzheringe
sehr schön, versende das circa 10 Pfund schwere Paß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.
A. Schroeder, Erläsin a. Olfen,
E. 561. 13. **Reg. Bez. Straßburg.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Angebot.
U. 466. 3. Civ. Nr. 213. Karlsruhe. Die Firma **Gerh. R. Hegefeld**, Bau- und Wechselgeschäft zu Hamburg, hat Namens des **J. S. Biller** in Fort Suelling (America) das Aufgebot der bad. 35 Gulden-Loose Serie 1205 Nr. 60212, Serie 4057 Nr. 202836, deren Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber dieser Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 15. Oktober 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst anberaumten Termin seine Rechte anzumelden und die bezeichneten Wertpapiere vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen würde.
Karlsruhe, den 3. Januar 1883.
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.
W. Frank.
Konkursverfahren.
U. 176. Karlsruhe. Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Johanna Victoria Walo** von hier, geschiedene Ehefrau des Buchbinders **Jacob Sommer**, wird, da dieselbe ihre Zahlungsfähigkeit glaubhaft gemacht hat, heute am 5. März 1883, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Baifrichter Herr **Feederle** dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 17. April 1883 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 17. April 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. April 1883 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 5. März 1883.
Groß. bad. Amtsgericht.
ges. Dier.
Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß: **W. Frank, Gerichtsschreiber.**
Erbverordnungen.
U. 984. 2. Ettenheim. **Heinrich Gatt**, 25 Jahre alt, gebürtig von Ettenheimweiler, Amt Ettenheim, vermählt, ist mit zur Erbchaft seiner verstorbenen Großmutter, der Wittwe des Landwirths **Georg Gatt**, Delene, geborne **Döhner** in Ettenheimweiler, be-

jung und **Heinrich Gatt**, Fabrikanten von Durlach. Die Gesellschaft hat am 7. Februar 1883 begonnen und wird durch jeden Gesellschafter vertreten. **Valentin Gatt** alt ist verheiratet mit **Wilhelmine**, geb. Jung von Seibersbach, ohne Errichtung eines Ehevertrags **Heinrich Gatt** ist ledig. **Valentin Gatt** jung ist verheiratet mit **Karoline**, geb. Kurz von Grödingen. Nach Artikel 1 des Ehevertrags, d. d. Durlach, 1. Februar 1881, wird jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, jebrige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögensgegenstände der Ehegatten mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für den beibringenden Theil dem Stücke nach als verbleibendes Sondervermögen vorbehalten wird.
Durlach, den 7. Februar 1883.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dier.

U. 85. Nr. 1921. Durlach. Unter D. 3. 172 des Firmenregisters wurde heute die Firma „**H. Walz**“ in Durlach eingetragen. Inhaber der Firma ist **Buch- u. Schreibmaterialienhändler Hector Walz** von Durlach. Derselbe ist verheiratet mit **Elisabeth**, geborne **Schumacher** von Emmendingen, ohne Errichtung eines Ehevertrags.
Durlach, den 13. Februar 1883.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dier.

U. 64. Nr. 1923. Durlach. Die unter D. 3. 47 des hiesigen Firmenregisters eingetragene offene Handelsgesellschaft „**H. Walz & Cie.**“ in Durlach ist aufgelöst.
Durlach, den 13. Februar 1883.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dier.

U. 122. Nr. 2871. Engen. Unter D. 3. 56 des hiesigen Firmenregisters wurde die Firma: „**S. Sauter** in Engen“ eingetragen, deren Inhaber **Kaufmann Gottlieb Sauter** von Thengen ist. Derselbe ist verheiratet mit **Albertine**, geb. **Bertis**. Der Ehevertrag d. d. Thengen, 6. März 1877 bestimmt in Art. 1: daß die Brautleute ihr gesamtes Vermögen, sowohl was sie gegenwärtig besitzen, als was sie während der Ehe durch Erbschaft, Schenkung oder auf sonstige unentgeltliche Weise erwerben, liegendes und fahrendes, mit den darauf haftenden Schulden, bis auf den Betrag von 100 M., die jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft, von der Gemeinschaft ausschließen.
Engen, den 26. Februar 1883.
Groß. bad. Amtsgericht.
Kiefer. Defesting.

Zwangversteigerung.
B. 163. Karlsruhe.
Versteigerungs-Ankündigung.
In Folge richtiger Versteigerung wird das den **Schlosser Friedrich Nagel** Eheleuten von hier zugehörige: in der Fähringerstraße dahier unter Nr. 5, einerseits neben **Stadtherrn Jakob Friedrich Heimg Wittne**, andererseits neben **Kaufmann Ludwig Vacroir Wwe.** gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 30,000 M. am **Dienstag dem 20. März l. J.** im **Kommissionszimmer** des **Rathhauses** dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der eigentliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Die Versteigerungsbedingungen können inwieweit in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 12. Februar 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
Dier.

Verm. Bekanntmachungen.
Holz- und Rinden-Versteigerung.
U. 135. 2. Nr. 174. Von der Bezirksforstlei **Dffenburg** werden aus unten genannten Domänenwaldungen mit unverzinslicher Vorsfrist bis 1. Nov. d. J. versteigert.
Freitag den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im **Gasthaus zur „Linde“** in **Durbach**, aus **Distrikt Brandel:** 5 tannene Baukämme, 54 Ster eichenes Nadelholz, 44 Ster eichenes Nadelholz, 44 Ster eichenes Nadelholz, 36 Ster eichenes, 72 Ster forlenes, 14 Ster gemischtes Nadelholz, 3685 Stüd gemischte Wellen und 5 Loose Abfallreis; aus **Distrikt Neuwegwald:** 6 fichtene Baukämme, 10 Ster eichenes Nadelholz, 3 Ster gemischtes Nadelholz, 2 Ster eichenes, 18 Ster eichenes, 7 Ster eichenes, 32 Ster gemischtes Nadelholz, 600 Stüd gemischte Wellen, 4 Loose Abfallreis, sodann **Nachmittags 1 Uhr** das zu 85 Jntner Mittelrinde geklärtete Ergebnis eines **Eichenschälplatzes** auf dem **Stod.** Die **Waldhüter Dufner** in **Zell** und **Geiger** in **Durbach** zeigen **Holz** und **Rinde** auf Verlangen vor.

U. 65. Nr. 1741. Durlach. Die unter D. 3. 36 des Firmenregisters eingetragene offene Handelsgesellschaft „**Kern & Gatt**“ in Durlach ist aufgelöst.
Durlach, den 7. Februar 1883.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dier.

U. 84. Nr. 1742. Durlach. Unter D. 3. 53 des hiesigen Firmenregisters wurde heute die offene Handelsgesellschaft „**B. Gattert & Söhne**“, eingetragene, Dieselbe besteht aus den Gesellschaftern **Valentin Gattert alt**, **Valentin Gattert**

B. 167. Nr. 4290. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Staatsprüfung im Ingenieurfache betr.
Mit Bezug auf die landesherrliche Verordnung vom 7. Mai 1874 (Ges. u. B. Blatt Nr. XX) wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährige **Staatsprüfung** der **Ingenieur-Kandidaten** am 1. Mai d. J., und zwar mit der Vorprüfung beginnen wird.
Die Gesuche um Zulassung sind längstens bis zum 16. April d. J. anher einzureichen.
Karlsruhe, den 2. März 1883.
Groß. Ministerium des Innern.
A. A. d. Br.:
S. Cron.
Blattner.

B. 179. Karlsruhe.
Holzversteigerung
aus **Groß. Hartwald** in mehreren Abtheilungen
Mittwoch und Donnerstag den 14. u. 15. d. M.
205 Eichen, 27 alte Forlen, 1 **Weymouhs-Kiefer**, **Ruschholz** l. u. II. Klasse, 9 **Ster** eichen **Schitt**, 1 **M.** Freitag den 16. d. M.
Zusammenkunft: am 1. Tag am **Hirschthor** dahier, am 2. u. 3. Tag auf der **Friedrichshaler Allee** am alten **Durlacher Weg** jedesmal **früh 9 Uhr.**
Karlsruhe, den 6. März 1883.
Groß. Hof-Forst- u. Jagdamt.

Eichenlohrinden-Versteigerung.
U. 954. 2. Nr. 514. Die **Groß. Bezirksforstlei Heidelberg**, **Manheim**, **Neckargemünd**, **Neckarschwarzach**, **Schönan** u. **Weinheim** versteigern mit **Vorsfrist** oder **Rehabilitations** bei **Barzahlung**
Dienstag den 20. März l. J., früh 10 Uhr, im **Rathhaus** in **Neckargemünd:**
11,000 St. **Eichenlohrinden** aus den **Waldungen** des **Staates**, der **Pflege** **Schnau** und der **Gemeinden** **Dossenheim**, **Handschuchsheim** u. **Schriesheim**, worüber auf **Ansuchen** **Verzeichnisse** zugeführt werden.
Heidelberg, den 15. Februar 1883.
Groß. Bezirksforstlei.
Diebler.

B. 161. 1. J. Nr. 403. Rastatt.
Bekanntmachung.
Zur Vergebung der **Lieferung** von ca. 3500 **Kar. trockne Seife** (**Schmierseife**) und 135 **weiße Seife** (**Kernseife**) ist **Termin** auf **Mittwoch den 14. März er.,** Vormittags 10 Uhr, in unserem **Bureau** anberaumt, woselbst auch die **Bedingungen** zur **Einrichtung** aufzulesen.
Die nur auf **Grund** der **gelesenen** und **unterschiedenen** **Bedingungen** abzugebenden **Offerten** sind **verriegelt**, mit **entsprechender** **Kaufschrift** versehen, **kostenfrei** einzureichen.
Rastatt, den 3. März 1883.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Zur Fortführung und Ergänzung der **Grundbüchlein** und **des Lagerbuchs** von der **Gemeinde Eberstadt** ist mit **Ermächtigung** **Groß. Oberdirektion** des **Wasser- u. Straßenbau** **Tagfahrt** auf **Dienstag den 15. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, in das **dortige Rathhaus** anberaumt. Die **Grundeigenen** dieser **Gemeinde** werden **aufgefordert**, **nach** vor der **Tagfahrt** die **nach** § 5 der **Verordnung** **Groß. Finanzministeriums** vom 3. **Debr.** 1868 **vorgezeichneten** **Werkurkunden** und **Büchlein** über **etwaige** **Veränderungen** in **ihrem** **Grundbesitz** an **den** **Gemeinderath** zu **Eberstadt** abzugeben, da **sonst** **dieselben** **nach** § 7 **lehter** **Abth.** der **angeführten** **Verordnung** auf **Kosten** der **betr. Grundeigenen** **beibringen** werden **müßten.**
Das **Verzeichniß** über die **Veränderungen** im **Grundbesitz** ist im **Rathhaus** in **Eberstadt** zur **Einrichtung** der **Grundbesitzer** **aufgelegt.**
Eberstadt, den 4. März 1883.
A. Ziegler, Bezirksgeometer.

B. 180. 1. Nr. 154. Sub.
Buchhalterstelle.
In der **Kreis-Pflege-Anstalt** **Sub** ist die **Buchhalterstelle** zu **besetzen.** **Jährlicher** **Gehalt** 2000 M.
Bewerber wollen ihre **Gesuche** mit **Zeugnissen** bei dem **Unterfertigten** **einreichen.**
Kreis-Pflege-Anstalt **Der** **Direktor** **Sub,** **5. März 1883.**
Dr. Dorell.
U. 71. 2. Ein **geübter**
Notariatsgehilfe
mit **guten** **Zeugnissen** **sucht** **so** **gleich** **Stellung.** **Gefällige** **Offerten** **unter** **G. H.** **bittet** **man** **in** **der** **Expedition** **d.** **Blattes** **abzugeben.**